

# NE4-GLASFASERAUSBAU

## KONJUNKTURPAKET FÜRS HANDWERK

### Die Unabhängigkeit der Medien

Ausgabe 103 • April 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Tagen fiel in den Nachrichten und Zeitungen ein Wort, bei dem man erschrickt: Atomkrieg. Gefühlt hört man es das erste Mal seit den 1980er-Jahren, danach fiel es eigentlich nur, wenn es um Abrüstung ging. Waren wir zu naiv, um uns der Gefahr tausender Atomsprengköpfe (sowohl in Russland als auch in den USA, deren vergangenen Führern wir auch nicht immer die volle Geisteskraft beimaßen) bewusst zu werden? Waren wir zu naiv zu glauben, Putin würde die Ukraine nicht angreifen?

Einige waren es, wenn es nach der Osteuropa-Expertin Dr. Susanne Spahn geht, mit der Danilo Höpfner in der neuen Folge unsere Podcasts „Medien im Visier“ spricht. Sie wirft deutschen Journalisten und Politikern vor, „nützliche Idioten“ für die Kreml-treuen Medienangebote RT DE und Sputnik gewesen zu sein.

Und damit sind wir bei unserem Thema: die Unabhängigkeit der Medien. Wenn die britische Kulturministerin Nadine Dorries unter Tränen der von ihr wenig geliebten BBC für ihre unerschütterliche Berichterstattung aus den Kriegsgebieten dank, unterstreicht das, wie wichtig unabhängige Medien sind – und wie flexibel ein politischer Wendehals ist.

Zugegeben, es scheint ein langer Weg von den Eigeninteressen arabischer Staaten bis zu einer Gefahr für die Unabhängigkeit deutscher TV-Sender zu sein, aber wenn uns der Schreck über den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine eines lehrt, dann dass schlimme Dinge unvermittelt über uns hereinbrechen können, sie aber eine lange Vorgeschichte haben.

In dieser Ausgabe beschreiben wir, wie arabische Länder Einfluss auf die Internationale Fernmeldeunion ITU ausüben, um nach 2030 das UHF-Frequenzband für den Mobilfunk zu nutzen. Sollten sie Erfolg haben und infolgedessen der Rundfunk in Europa das UHF-Band räumen müssen, wäre ein Verbreitungsweg für unabhängige TV-Sender verloren (übrigens einer, der bei der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zumindest technisch funktionierte).

Es ist also durchaus erstrebenswert, die Unabhängigkeit der Medien zu gewährleisten, von internationaler bis hinunter auf lokaler Ebene, wo immer mehr Zeitungen wenigen großen Medienhäusern gehören und Lokal-TV-Sender unterfinanziert sind. Das minimiert Meinungsvielfalt und öffnet denen Tür und Tor, die mit ihrem Geld ihre ganz eigene Weltanschauung verbreiten wollen, wie unser Herausgeber Heinz-Peter Labonte in seinem Beitrag darlegt. Solche Menschen gibt es überall, nicht nur in Russland.

Kurzmeldungen runden die Ausgabe ab. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

### Inhalt

„Ein gigantisches Konjunkturpaket für das Handwerk“: Glasfaser-Experte Winfried Bentz über die technischen Herausforderungen des Breitbandausbaus auf der Netzebene 4

Und führe uns nicht in Versuchung... oder ist RT DE eine Sünde wert?

Lobbyismus bei der ITU: Wenn chronisch klamm auf arabische Großzügigkeit trifft

KEF-Bericht: kein UHD, dafür mehr UKW und steigende Kabelverbreitungskosten bei der ARD

Deutsche Glasfaser betreibt BrightBlue nicht weiter und wechselt zu waipu.tv

Tele Columbus und ARD einigen sich auf neuen Verbreitungsvertrag und Einspeiseentgelt-Regelung

Einspeiseentgelte: DNMG fordert ARD zu Branchenlösung auf

M-net startet IPTV-Angebot mit Ocilion / Radio via DAB+ im Kabel bleibt

Medien im Visier – der Podcast von MediaLABcom

Kurzmeldungen

„Ein gigantisches Konjunkturpaket für das Handwerk“:  
Glasfaser-Experte Winfried Bentz über die technischen  
Herausforderungen des Breitbandausbaus auf der Netzebene 4

Marc Hankmann

Netzbetreiber wie die Deutsche Glasfaser, Vodafone, M-net oder die Deutsche Telekom geizen nicht mit Erfolgsmeldungen zu abgeschlossenen Netzausbauprojekten. So rückt die Glasfaser immer näher an den Verbraucher heran, doch bekanntermaßen sind die letzten Meter die schwierigsten. MediaLABcom sprach mit Winfried Bentz, Geschäftsführer der SECOM GmbH und Inhaber von Bentz Consulting, über die technischen Herausforderungen bei der Errichtung von Glasfasernetzen in Gebäuden. Der Leiter der Projektgruppe Gebäudevernetzung im Bundesverband Breitbandkommunikation (BREKO) ist ein Mann der ersten Stunde.

[Lesen Sie mehr](#)

Und führe uns nicht in Versuchung... oder ist RT DE eine Sünde wert?

Heinz-Peter Labonte

Was hat RT DE mit Lokalsendern zu tun? Nicht mehr als Russia Today vor sieben Jahren. Damals, um die Jahreswende 2014/2015 pirschte sich der Vorläufersender vom heute verbotenen RT DE an ostdeutsche Lokal-TV-Sender heran. Begründung eines Lokalsenders: Betriebe und Bürger in einem ostdeutschen Bundesland seien interessiert, ihre guten Geschäftsverbindungen zu ihren russischen Märkten auch in deutschen Programmen vor Ort den Zuschauern in deren Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt zu schildern. Denn schließlich würden ja auch ostdeutsche Arbeitsplätze gesichert.

[Lesen Sie mehr](#)

Lobbyismus bei der ITU: Wenn chronisch klamm auf arabische  
Großzügigkeit trifft

Marc Hankmann

In unserem Podcast „Medien im Visier“ warnt Carine Chardon, Leiterin Medienpolitik/Medienrecht im ZVEI-Fachverband Consumer Electronics, vor der [Lobbymacht der Mobilfunker](#), die das Ringen um die zukünftige Nutzung der UHF-Frequenzen beeinflussen wird. „Da werden wir uns noch warm anziehen müssen“, sagt Chardon, die den ZVEI in der Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen vertritt.

[Lesen Sie mehr](#)

KEF-Bericht: kein UHD, dafür mehr UKW und steigende  
Kabelverbreitungskosten bei der ARD

Marc Hankmann

Auf dem ersten Blick ist im 23. Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (KEF) nicht viel Aufregendes zu erkennen. Der Rundfunkbeitrag bleibt bis 2024 stabil und die KEF mahnt mehr Sparsamkeit an. Ach was!

[Lesen Sie mehr](#)

Deutsche Glasfaser betreibt BrightBlue nicht weiter und  
wechselt zu waipu.tv

Dr. Jörn Krieger

Die Deutsche Glasfaser wird das Geschäft ihrer Tochtergesellschaft BrightBlue nicht weiter betreiben und in ihren Netzen künftig das TV-Angebot von waipu.tv verbreiten. Man könne sich so konsequent auf das Kerngeschäft konzentrieren, teilte Deutsche Glasfaser mit. Deutsche-Glasfaser-Kunden, die das aktuelle TV-Angebot beziehen, erhalten ab dem nächsten Jahr das neue Angebot von waipu.tv. Neukunden können waipu.tv schon Ende dieses Jahres buchen. Auch die B2B-Geschäftspartner in Deutschland bekommen die Möglichkeit, zu waipu.tv zu wechseln.

[Lesen Sie mehr](#)

Tele Columbus und ARD einigen sich auf neuen  
Verbreitungsvertrag und Einspeiseentgelt-Regelung

Dr. Jörn Krieger

Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus hat mit der ARD einen Vertrag über die weitere Zusammenarbeit geschlossen. Das Abkommen regelt die Verbreitung und Nutzung sämtlicher ARD-Fernseh- und Radioprogramme sowie deren Konditionen und bildet die Grundlage dafür, dass die Angebote in allen Formen und Auflösungen rechtssicher im Kabelnetz zur Verfügung gestellt werden können, wie Tele Columbus in Berlin mitteilte.

[Lesen Sie mehr](#)

## Einspeiseentgelte: DNMG fordert ARD zu Branchenlösung auf

*Dr. Jörn Krieger*

Die Deutsche Netzmarketing (DNMG) begrüßt, dass ihr größter Einzelgesellschafter Tele Columbus mit einem Vertragsabschluss die „[jahrelange Zahlungsverweigerung der ARD beendet hat](#)“. Ob Tele Columbus damit auch „den Anspruch auf Gleichbehandlung durchgesetzt hat oder ob die Höhe der Zahlungen der ARD weiterhin kartellrechtswidrig niedrig ist“, bleibt laut DNMG indes offen.

[Lesen Sie mehr](#)

## M-net startet IPTV-Angebot mit Ocilion / Radio via DAB+ im Kabel bleibt

*Dr. Jörn Krieger*

Der Glasfasernetzbetreiber M-net hat in Zusammenarbeit mit Ocilion eine neue Version seiner IPTV-Plattform TVplus gestartet. Das gaben die Partner auf einer Online-Pressekonferenz bekannt.

[Lesen Sie mehr](#)

## Medien im Visier – der Podcast von MediaLABcom

*Danilo Höpfner*

### **RT DE und Sputnik abgeschaltet – und weiter gefährlich**

Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Ausland war und ist ein offizielles Ziel der Außenpolitik, das in der außenpolitischen Konzeption des Kremls klar benannt wird; die deutschsprachigen Medien RT DE und Sputnik sind Teil einer hybriden Kriegsführung.

[Lesen Sie mehr](#)

## Kurzmeldungen

*Dr. Jörn Krieger*

### **M7 und Deutsche Glasfaser erweitern Content-Partnerschaft**

M7 Deutschland verlängert und erweitert seine langjährige Partnerschaft mit Deutsche Glasfaser. Das neue Abkommen ermöglicht der Unternehmensgruppe, das gesamte TV-Portfolio von M7 im IPTV-Angebot in ihren Glasfasernetzen zu verbreiten.

[Lesen Sie mehr](#)

## „Ein gigantisches Konjunkturpaket für das Handwerk“: Glasfaser-Experte Winfried Bentz über die technischen Herausforderungen des Breitbandausbaus auf der Netzebene 4

*Marc Hankmann*

Netzbetreiber wie die Deutsche Glasfaser, Vodafone, M-net oder die Deutsche Telekom geizen nicht mit Erfolgsmeldungen zu abgeschlossenen Netzausbauprojekten. So rückt die Glasfaser immer näher an den Verbraucher heran, doch bekanntermaßen sind die letzten Meter die schwierigsten. MediaLABcom sprach mit Winfried Bentz, Geschäftsführer der SECOM GmbH und Inhaber von Bentz Consulting, über die technischen Herausforderungen bei der Errichtung von Glasfasernetzen in Gebäuden. Der Leiter der Projektgruppe Gebäudevernetzung im Bundesverband Breitbandkommunikation (BREKO) ist ein Mann der ersten Stunde.

**MediaLABcom: Herr Bentz, die Netzebene 4 (NE4), also die Inhouse-Verkabelungen, scheinen ein Buch mit sieben Siegeln zu sein. Es fehlt an Dokumentation, sodass niemand mit Gewissheit sagen kann, wo in einem Haus welche Kabel entlanglaufen.**

**Winfried Bentz:** Das stimmt. In den 1970er-Jahren war ich für die Deutsche Bundespost beim Aufbau des Kupfernetzes dabei und später auch beim Koax-Netz. Jeder wollte auf Biegen und Brechen ein Telefon bzw. Kabelfernsehen haben. Jedes Gewerk hat dabei für sich selbst gearbeitet, sodass die Netzwerkplanung nur der Elektriker vornahm. Es gab also nie eine umfassende Dokumentation. Deshalb gibt es keine Informationen darüber, wie viele Verstärker zum Beispiel in einem Gebäude-Koax-Netz verbaut wurden. Lediglich die Deutsche Telekom verfügt über Pläne, jedoch sind die rufnummern- und nicht bauobjektorientiert.

**MediaLABcom: Das muss sich nun beim Ausbau mit Glasfaser ändern.**

**Winfried Bentz:** Genau. Vom Keller werden gezielt Glasfasern bis in jede Wohnung geführt. Dafür braucht es Installations-, Faser- und Materialkonzepte. Man benötigt zum Beispiel einen Beschaltungsplan oder auch Dämpfungspläne, wengleich diese bei den kurzen Strecken in Gebäuden nicht ganz so wichtig sind. Aber wer keine Planung hat, erhält auch keine Dokumentation, ohne die man keine Glasfasernetze in Gebäude bauen kann. Die Dokumentation ist die große Veränderung in der Inhouse-Verkabelung.

**MediaLABcom: Was ist also zu tun?**

**Winfried Bentz:** Lichtwellenleiter kann man überall einziehen. Es entstehen keine Störungen zu bereits

vorhandenen Infrastrukturen. Dennoch braucht man zwischen dem Gebäudebesitzer, dem Netzeigentümer oder -betreiber, dem Diensteanbieter und dem Mieter eine gemeinsame Verständigung, eine Schnittstelle.

Alle Beteiligten müssen begreifen, dass es für den Glasfaserausbau auf der NE4 einen Masterplan für jedes Gebäude braucht. Darin liegt die Herausforderung beim Glasfaserausbau auf der NE4. Erst dann kann man infrastrukturelle Fragen angehen, etwa ob man alte oder belegte Rohre nutzen kann.

Im Fokus steht dabei das Wohnungsverteilsystem, denn neben dem Telefon und dem Kabelanschluss entsteht mit der Glasfaser ein dritter Abschlusspunkt. Im Rahmen der Migration der Netzwerke zu Fiber-only-Netzen oder Fiber-only in Kombination mit Funk müssen diese Netzwerke an einem Punkt zusammengeführt werden.

**MediaLABcom: Werden denn bereits vorhandene Netzwerke gegen Glasfaser ausgetauscht oder wird eher ein Parallelbetrieb angestrebt?**

**Winfried Bentz:** Das hängt von der Migrationsstrategie ab, die wiederum davon abhängt, welche infrastrukturelle und bauliche Situation ich im Gebäude vorfinde und wie der Gebäudeeigentümer, also meistens die Wohnungswirtschaft tickt. Wenn in naher Zukunft eine Sanierung geplant ist, sollte man die vorhandene Infrastruktur bei der Sanierung durch Glasfaser ersetzen. Natürlich gibt es auch Wohnungsunternehmen, die die alte Infrastruktur behalten und jetzt sukzessive Glasfaser einziehen wollen, vor allem, wenn ihnen diese Maßnahme nichts kostet.

Der kürzeste und schmerzloseste Weg ist der Austausch des Koax-Kabels gegen Glasfaser. Wir bei SECOM gehen noch einen anderen Weg. Zusammen mit einem Partner ziehen wir in kleineren Städten und Gemeinden Glasfaser parallel zur bestehenden Infrastruktur im Vollausbau ein, denn Homeoffice und Homeschooling hat in den Haushalten die Grenzen der bisherigen Breitbandversorgung aufgezeigt. Das hat die Nachfrage nach Breitbandverfügbarkeit gesteigert.

**MediaLABcom: Dieser Nachfrage kommen die NE3-Betreiber durch den Ausbau ihrer Netze mit Glasfaser nach. Was muss beim Übergang auf die NE3 beachtet werden?**

**Winfried Bentz:** Die NE4 muss als eigenständiges Netzwerk betrachtet werden, ganz gleich, ob der NE3- auch der NE4-Betreiber ist. Netze werden heute wie Aktien gehandelt, sodass die NE3 und die NE4 separat voneinander verkauft werden könnten.

Selbst wenn beide Netzebenen in einer Hand sind, benötigt man zwischen ihnen eine Schnittstelle, um zum Beispiel im Betrieb Fehler eingrenzen zu können. Vor allem aber geht es darum, und das wird ja auch im Telekommunikationsgesetz (TKG) betont, im Gebäude Möglichkeiten für Open Access zu schaffen. Wenn ich also einen zweiten oder dritten Netzanbieter mit eigenen Diensten habe, müssen diese Dienste auf das Inhouse-Netz geschaltet werden können.

Das geht nur übers Patchen, nicht übers Spleißen. Hier stellt sich dann die Frage: Wer patcht von wo nach wo, wer erteilt Patch-Aufträge? Diese Zuständigkeiten müssen prozesstechnisch geregelt werden. In diesem Rahmen rückt die Home-ID in den Vordergrund, wohingegen früher die Rufnummer wichtig war. Rein praktisch geht es auch darum, wie gepatcht wird. Auf die sogenannten Affenschaukeln sollte man verzichten. Glasfaserleitungen erfordern allein schon wegen ihrer geringen Größe einen besonderen Schutz.

**MediaLABcom: Was empfehlen Sie für den Übergang von der NE3 auf die NE4?**

**Winfried Bentz:** Wir empfehlen, für den NE3-Abschluss und den NE4-Verteilpunkt das gleiche Produkt zu verwenden, um den Abschluss und den Verteilpunkt über ein gepatchtes Tunnelsystem zu verbinden. Auf diese Weise kann jedes Gehäuse sicher mit einer Plombe oder mit Sicherungsschrauben verschlossen werden. Eine andere Möglichkeit wäre, die Gehäuse direkt aneinander zu installieren, um eine verdeckte Kabelführung vorzunehmen.

Dass neben dem Glasfaser-Abschlusspunkt, dem Gf-AP, der GV, der Gebäudeverteiler, gesetzt werden muss, wird oft vergessen, weil die Netzbetreiber nur ihr eigenes Netz im Blick haben. Es gibt kein übergreifendes Denken. Das muss beim Planer aber vorhanden sein. Er muss den entsprechenden Platz für den Gf-AP und den GV einplanen. Das ist bei Neubauten weniger ein Problem, dafür existieren inzwischen auch entsprechende Handreichungen und Leitfäden, in denen der Platzbedarf aufgeführt ist. Im Bestand ist das jedoch viel schwieriger, weil wir hier die Migration verschiedener Netzinfrastrukturen vornehmen müssen.

**MediaLABcom: Sie sprechen vom All-IP-Netz.**

**Winfried Bentz:** Genau. Wir reden nicht mehr über DOCSIS, DVB-C, -S oder -T, sondern über den Aufbau einer IP-Plattform. Die IP-Welt ist eine einfache und kostengünstige Welt, in der täglich etwas Neues entwickelt wird. Dabei spielt das Übertragungsmedium eine untergeordnete Rolle. Das schafft mehr Durchgängigkeit, auch um neue Dienste wie Smart Metering oder Anwendungen in den Bereichen Smart Home und Smart City realisieren zu können.

Gerade für Smart-City-Anwendungen werden Inhouse-Netze eine große Rolle spielen, denn die Gebäudefassaden reichen, zumeist in der Stadt, an den öffentlichen Grund heran; das heißt, sie können an den Fassaden Sensorik für E-Mobility oder Kommunikation im öffentlichen Bereich, aber eben auch für Gebäudeanwendungen anbringen. Das Glasfaser-Inhouse-Netz verfügt über zwei Fasern, die dafür genutzt werden können.

**MediaLABcom: Stichwort Faserdimensionierung. Wie viele Fasern sollten pro Wohnung genutzt**

werden?

**Winfried Bentz:** Das hängt von der Weitsichtigkeit des Entscheidungsträgers ab. Die Faser an sich ist günstig, sie fällt in der Kostenkalkulation nicht ins Gewicht. Aufwand und Kosten entstehen erst, wenn die Fasern aktiviert und gespleißt werden. Üblicherweise werden vier Fasern verwendet. Das wird auch in der Förderung des Glasfaserausbau vorgeschrieben. Zwei Fasern kann man dann verwenden, wenn auf der NE3 PON zum Einsatz kommt. In dem Fall ließe sich das System mit einem zusätzlichen Splitter im Gf-AP aufbohren, wobei ich der Meinung bin, dass ein P2P-Netz noch immer die einfachere zu handhabende Infrastruktur ist.

Wenn man mit vier Fasern in die Wohnung geht, müssen meines Erachtens auch alle vier angeschlossen werden, um zu vermeiden, dass man ein weiteres Mal in die Wohnung des Mieters muss, weil der Eigentümer nun doch die dritte Faser für die Gebäudeautomation oder etwa Smart Metering benötigt. Das muss dann per Plug-n-Play umgesetzt werden können, das heißt, in der Wohnung sollte alles abgeschlossen sein.

**MediaLABcom: Gleich alle Fasern anzuschließen, rechnet sich eventuell bei großen Häusern nicht.**

**Winfried Bentz:** Bei großen Gebäuden ab 20 Wohneinheiten könnte man mehrere Fasern als Dark Fiber in den Keller legen, aber wenn man dann bedarfsorientiert eine, zwei oder drei Fasern spleißt, kostet das ein Vermögen. Letztendlich ist das eine Frage der Kostenplanung: Wie groß ist das Investitionsvolumen, wie teuer soll der Betrieb sein, wie teuer kommt eine spätere Aktivierung der Fasern zu stehen usw. Solche Fragen sollten auf keinen Fall allein die Controller in den Unternehmen beantworten.

**MediaLABcom: Im Leitfaden der Fokusgruppe „Digitale Netze“ des Digitalgipfels zur Errichtung von Glasfasergebäudenetzen steht, dass nur Singlemodefasern geeignet seien. Gibt es keine Alternativen?**

**Winfried Bentz:** Nein, nicht wirklich. Über die Singlemodefaser G657A2 besteht überhaupt keine Diskussion. Für sie spricht ihre Biege-Unempfindlichkeit und die damit verbundene geringe Dämpfung. Die Verlegung in einem Gebäude kann man nicht so exakt kontrollieren wie draußen unter den Gehweg. Es gibt viel mehr Kurven und Ecken, die überwunden werden müssen. Man könnte auch noch die G657A1 nehmen, aber die biege-optimierte Singlemodefaser A2 setzt sich mehr und mehr durch.

**MediaLABcom:** Der Leitfaden empfiehlt auch das Fusionsspleißen anstelle von mechanischen Verbindungen.

**Winfried Bentz:** Fusionsspleißen ist die einzig richtige Wahl für Glasfaser-Inhouse-Netze. Dabei werden heutzutage APC-Stecker verwendet. Der LC/APC ist dabei der Standardstecker im Gebäude. Der muss angespleißt werden und da gibt es nur eine Möglichkeit: Fusionsspleiß. Dafür benötigt man eine Kassette, um die Verbindung mit einem Spleißschutz zu versehen. In Deutschland ist das zu 90 Prozent der von der Telekom eingeführte Crimp-Spleißschutz. Nur in etwa 10 Prozent der Fälle wird der international üblichere Schrumpf-Spleißschutz verwendet.

**MediaLABcom: Welche Auswirkungen hat der hohe Anteil an audiovisuellen Daten, die heute über IP-Netze übertragen werden?**

**Winfried Bentz:** Überall, wo hochbitratige und empfindliche Übertragungen stattfinden, muss die Rückflusdämpfung möglichst gering sein. Deshalb wurden die LC/APC-Stecker mit einem 8-Grad-Schrägschliff entwickelt, um die Reflektionen an den Verbindungsstellen so weit wie möglich zu reduzieren. Da man nicht bestimmen kann, über welche Faser die Videoübertragung läuft, werden in Gebäuden grundsätzlich für Steckverbindungen LC/APC-Stecker verwendet.

Darüber hinaus haben wir diese Stecker weiterentwickelt und die Kabel angepasst, um das Spleißen im Gebäude zu reduzieren. Bei unserem Stecksystem E3S werden die Stecker am Kabel vorinstalliert und können so in ein Rohr eingblasen, eingezogen oder eingeschoben werden. Die Stecker verfügen über das klassische Gehäuse, sodass sie in jede Kupplung passen. Zusätzlich haben wir aber eine Feststellkomponente integriert, die den optischen Teil des Steckers fixiert, in den die Faser eingeführt wird.

**MediaLABcom: Haben sie diese Lösung schon in der Praxis angewendet?**

**Winfried Bentz:** Wir haben Tests durchgeführt, zum Beispiel sechs Fasern auf einer Länge von 500 Metern eingblasen, von denen drei mit den vorinstallierten Steckern versehen waren. Das lief problemlos. Selbst das Einblasen von 24 Fasern mit vorinstallierten Steckern in ein 10-Millimeter-Mikrorohr funktionierte im Rahmen einer Machbarkeitsstudie einwandfrei. Nach 150 Metern mussten wir allerdings aufhören, weil die Prüfstrecke und das Kabel am Ende waren.

Inzwischen haben wir E3S auch in mehreren Pilotprojekten eingesetzt und wir konnten einen ersten Vertrag mit einem Unternehmen abschließen, das unser Stecksystem in sein Portfolio aufnehmen wird. Darüber hinaus arbeiten wir auch an mechanischen Steckverbindungen, die nicht so leicht zu lösen sind wie ein Spleiß – und das alles, ohne irgendwelche Normen oder Standards verändern zu müssen.

**MediaLABcom: Gibt es denn einen Bereich beim NE4-Glasfaserausbau, in dem eine stärkere Standardisierung notwendig ist?**

**Winfried Bentz:** Anfänglich haben wir die Glasfaser für die Fernnetze entwickelt und sind mit ihr immer tiefer ins Netz gegangen. Inzwischen sind wir auf der drittletzten Stufe angekommen: dem Gebäudenetz vom Keller in die Wohnung. Der nächste Schritt geht vom Verteilpunkt in der Wohnung zu den einzelnen

Geräteanschlussdosen und der letzte dann zum Endgerät selbst.

In diesen Abstufungen haben wir die Normen immer mitgenommen, ohne sie zu verändern, obwohl sie für große Strecken und geringe Dämpfungswerte ausgelegt sind. Eine weitere Normierung würde aus meiner Sicht keinen Sinn ergeben. Ich sehe hier keine nennenswerten Kosteneinsparungen oder dergleichen.

**MediaLABcom: Wie sieht es denn bei den letzten beiden Stufen, also beim Netz in der Wohnung aus?**

**Winfried Bentz:** Hier gäbe es tatsächlich noch etwas zu tun, denn in Häusern und Wohnungen benötigen wir feldinstallierbare Stecker, die es auch gibt. Sie wurden für die im Vergleich zur NE4 höheren Anforderungen der Netzebenen 3 und 2 entwickelt und sind daher für den Gebrauch in Häusern und Wohnungen ausreichend.

Gerade wenn nicht alle Fasern angeschlossen, also mit Steckern versehen werden, muss es eine Freigabe für die Installation feldinstallierbarer Stecker geben. Das hat zum Beispiel wiederum Einfluss darauf, wie die Faser verpackt ist. Das sind Dinge, an denen wir noch etwas arbeiten müssen.

**MediaLABcom: Wo sehen Sie denn beim Glasfaserausbau auf der Netzebene 4 die größten Baustellen?**

**Winfried Bentz:** Wenn wir uns die Kabel und Rohre ansehen, die wir für den Netzausbau in Gebäuden verwenden, so verfügen sie zwar über eine hohe Qualität, aber sie sind häufig für Elektroinstallationen ausgelegt. Das ist eine völlig andere Welt, weshalb die Hersteller ihre Produkte an die Anforderungen des Glasfasernetzbaus anpassen müssen.

Vom Keller bis in die Wohnungen wird ein durchgängiges Rohr benötigt, um die Glasfaser einblasen, einschieben oder einziehen zu können; das heißt, man braucht ein ineinander steckbares Rohrsystem, in der Regel aus Kunststoff. Das ist keine Zauberei, sondern mehr eine Frage des Willens. Da hapert es allerdings noch etwas.

**MediaLABcom: Aber angesichts der Dynamik im Glasfaserausbau sollte die Nachfrage nach entsprechenden Rohrsystemen steigen.**

**Winfried Bentz:** Natürlich. Ich bin seit 15 Jahren im Bereich Gebäudenetze und Lichtwellenleiter unterwegs, schon zu Zeiten, als wir mit Polymerfasern experimentierten. Wenn ich damals in meinen Vorträgen das Potenzial der Lichtwellenleiter an die Wand projiziert hatte, wurde ich gefragt, ob ich das Komma nicht falsch gesetzt hätte.

Der Glasfaserausbau auf der Netzebene 4 ist eigentlich ein gigantisches Konjunkturpaket für das Handwerk. Ich gehe davon aus, dass wir 40.000 bis 50.000 Handwerker pro Jahr benötigen, die nur Glasfasernetze in Gebäuden installieren, um in den nächsten 15 Jahren 25 bis 28 Millionen Wohnungen anzuschließen.

**MediaLABcom: Und die sind nicht da, nehme ich an.**

**Winfried Bentz:** Ganz genau, die gibt es nicht. Und die, auf die wir zurückgreifen können, sprechen nicht unsere Sprache. Damit will ich nicht sagen, dass uns ausländische Handwerker nichts nützen, ganz im Gegenteil. Wir arbeiten mit Unternehmen aus ganz Europa zusammen, die schon seit Jahren Glasfaser verlegen. Einige Länder sind uns ja einige Jahre voraus, was den Glasfaserausbau angeht. Diese Unternehmen wissen genau, was sie tun. Aber es wird immer noch ein Vorarbeiter benötigt, der die Sprache aller eingangs erwähnten Beteiligten spricht. Die Nationalität spielt keine Rolle. An der Verständigung krankt es.

**MediaLABcom: Vielen Dank für das Gespräch.**

Und führe uns nicht in Versuchung... oder ist RT DE eine Sünde wert?

Heinz-Peter Labonte

Was hat RT DE mit Lokalsendern zu tun? Nicht mehr als Russia Today vor sieben Jahren. Damals, um die Jahreswende 2014/2015 pirschte sich der Vorläufersender vom heute verbotenen RT DE an ostdeutsche Lokal-TV-Sender heran. Begründung eines Lokalsenders: Betriebe und Bürger in einem ostdeutschen Bundesland seien interessiert, ihre guten Geschäftsverbindungen zu ihren russischen Märkten auch in deutschen Programmen vor Ort den Zuschauern in deren Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt zu schildern. Denn schließlich würden ja auch ostdeutsche Arbeitsplätze gesichert.

Ob hier auch Geld für die Einspeisung beziehungsweise Übernahme von Inhalten gezahlt wurde? Wir wissen es nicht und Ahnungen sind keine gerichtsfesten Fakten, weil nicht beweisbar. Ein heftiger interner Streit über die Inhalte des – wie man heute wohl sehen kann – Putin-gläubigen Senders führte zu Rücktritten von Verbandsverantwortlichen.

**Kommunaler Demokratieanker Lokal-TV**

Bereits in [Ausgabe 16](#) dieses Newsletters wiesen wir darauf hin, dass Lokalfernsehsender als gesellschaftlich relevante, staatsferne Medien eine verlässliche, nachhaltig regulierte Finanzierung benötigen. Es reiche nämlich nicht aus, dass die politische Klasse nur in Sonntagsreden die damals noch über 200 lokalen und regionalen TV-Sender als selbstverständliche Elemente der politischen Willensbildung in den Kommunen loben oder sie bei Redaktionsgesprächen verbal anerkennen.

Dennoch war es einfacher oder vielleicht auch nur bequemer, die wirtschaftliche Selbstausbeutung der Redaktionen und Finanziere billigend in Kauf zu nehmen. Ja, die Einschätzung der Redakteure oder Senderleitungen als „lokale Wichtigtuere“, auf die „man angewiesen ist“, spüren zu lassen. Denn bereits vor sieben Jahren, nach dem Überfall auf die Krim durch Putins Russland, ging es bei der Putin-Propaganda schon ans Eingemachte, und für die unabhängigen lokalen und regionalen Sender um ihre Existenzsicherung.

### **Stilles Sendersterben und Arbeitsplatzverluste**

Der Aderlass an insbesondere ostdeutschen Lokalsendern wird politisch inzwischen als unabänderlich hingenommen und die Werbefinanzierung lieber für die „regionalisierte Werbung“ in der digitalisierten Senderwerbewelt als „durch Gerichtsurteile untermauert“ in die Welt des Richterrechts delegiert. Den Niedergang des privaten regionalen Fernsehens, also der Sender, die über Heimat, über Nachbarschaft und Kommunalpolitik berichten, nimmt man billigend in Kauf.

Wieviel Sender seit 2013 ihren Sendebetrieb aufgaben, ist in den Jahrbüchern der Landesmedienanstalten nachzulesen. Ein Ende dieser dramatischen Entwicklung scheint inzwischen mangels Fortführung unabhängiger Sender absehbar.

### **Putin zuvorkommen**

Was passiert eigentlich in dieser verrechtlichten Praxis, wenn Putin nicht aufhört, seine Lügen virtuell über die wenigen, noch existierenden Lokalsender und deren Streaming-Dienste anzubieten - unter anderen Namen als den bereits verbotenen Marken RT oder Sputnik? Und ganze Produktionen gegen Bezahlung zur Aussendung platziert, zum Beispiel über Oligarchenfirmer aus Steuerparadiesen?

Sind diese Auftraggeber dann genauso leicht identifizierbar wie die Besitzverhältnisse von Oligarchenjachten auffindbar? Man könnte diese existenzielle Versuchung der Lokalsender bei der Beratung der Gebührenstruktur für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk vernichten, indem die Lokalsender von der Politikünde der einseitigen Bevorzugung der gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Moloche durch Existenzsicherung via Gebührenbeteiligung erlöst würden.

### **Alternativen des BLTV seit 2013**

Bereits seit langem (siehe beispielhaft unter anderem [MediaLABcom-Ausgabe 1](#) vom Oktober 2013 oder [Ausgabe 5](#) vom Januar 2014 wie auch die oben genannte Ausgabe 16) hat der Bundesverband Lokal-TV (BLTV) vorgeschlagen, auch die unabhängigen Lokalsender an den 200 Millionen Euro zusätzlicher Mehreinnahmen aus den Haushaltsabgaben der Bürger für öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu beteiligen. Und zwar wegen ihrer Funktion als meinungsbildender Demokratieanker insbesondere in nach Art. 5 GG vernachlässigten Regionen.

So könnten 50 Prozent der Mehreinnahmen an die 14 Medienanstalten der 16 Bundesländer ausgeschüttet werden. Ein Sockelbetrag von 4 Millionen Euro pro Land (64 Millionen Euro) und die verbleibenden 36 Millionen Euro nach einem Bevölkerungsschlüssel.

### **Zaghafte DLM**

Immerhin hatte selbst die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) bereits Anfang 2014 mit einem Beschluss der Zaghaftheit diese Idee der Gebührenfinanzierung aufgegriffen. Danach sollten lokale/regionale TV-Sender an den Mehreinnahmen der Haushaltsabgabe partizipieren.

Mit der Bekundung „Lokale Medienvielfalt braucht lokalen Rundfunk“ verband die DLM ein konkretes Szenario: Nach der damals von den Ministerpräsidenten zu Beginn des Jahres beschlossenen Absenkung des Rundfunkbeitrags verblieben ja immer noch jährlich 200 Millionen Euro Mehreinnahmen gegenüber der früheren Rundfunkgebührenregelung.

Aus diesen Mehreinnahmen sollten aus Sicht der DLM jährlich aber lediglich ca. 60 Millionen Euro (15 Cent pro Monat und Rundfunkbeitrag/Haushalt in den regionalen Sendegebietern) zur Förderung der technischen Infrastruktur für Lokal- und Regionalfernsehen verwendet werden. Allerdings erwies sich dieser Vorschlag erwartungsgemäß als unzulänglich, wie das fortschreitende Sendersterben zeigte.

### **Fazit**

Nachdem sich abzeichnet, dass – ohne die nachhaltige wirtschaftliche Absicherung der unabhängigen lokalen Sender – Deutschland seine in über 30 Jahren entstandene innovative Lokal- und Regional-TV-Landschaft und damit wichtige, akzeptierte, integrierende sowie identitätsstiftende Medien gänzlich verliert, besteht die Gefahr, dass nicht kontrollierbare lokale Streaming-Dienste missbraucht werden könnten.

Lokal- und Regionalpolitik haben bereits mit linearen Lokalsendern eine wichtige, aktiv genutzte und tradierte Kommunikationsplattform verloren. Nun könnte die Versuchung zunehmen, dass Propaganda in dem in Russland bewährten „Putin-Speak“ ohne lokale Medienvielfalt die immer noch verbliebene lokale Meinungsvielfalt im Streaming-Bereich ersetzt. Wie sagte doch sein Lehrer Lenin: „Der letzte Kapitalist verkauft den Strick, an dem er aufgehängt wird.“

Warum sollte nicht rechtzeitig gewarnt werden, dass leichtgläubige Lokalmedien angesichts mangelhaften Finanzierungsmöglichkeiten von Lokalsendern, durch Einspeisung neuer, noch nicht verbotener Livestreams gegen Entgelt sündigen? RT-Inhalte von 2014/2015 in ostdeutschen Lokalsendern können als mahnendes Exempel herangezogen werden.

In unserem Podcast „Medien im Visier“ warnt Carine Chardon, Leiterin Medienpolitik/Medienrecht im ZVEI-Fachverband Consumer Electronics, vor der [Lobbymacht der Mobilfunke](#)r, die das Ringen um die zukünftige Nutzung der UHF-Frequenzen beeinflussen wird. „Da werden wir uns noch warm anziehen müssen“, sagt Chardon, die den ZVEI in der Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen vertritt.

Einen ersten Eindruck dieser Macht erhält man nach Ansicht der Allianz durch die von der Bundesnetzagentur beauftragten Studie „Perspektiven zur Nutzung des UHF-Bands 470-694 MHz nach 2030“. MediaLABcom nahm die Studie [in der vergangenen Ausgabe genauer unter die Lupe](#).

### **Arabisches Interesse am Mobilfunk**

Auf ganz anderer Ebene ist der Kampf um Einfluss und Macht bereits voll entbrannt. Im Fokus der Begierden steht die Internationale Fernmeldeunion ITU, Ausrichter der Weltfunkkonferenzen (WRC), auf denen die globalen Leitplanken für die Frequenznutzungen gesetzt werden. Insider beschreiben die ITU als chronisch klamm, was Lobbyisten Tür und Tor öffnet. Das nutzen vor allem arabische Staaten aus.

Länder wie Saudi-Arabien, Ägypten, Kuwait oder die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) haben kein Interesse am terrestrischen Rundfunk. Sie wollen die UHF-Frequenzen für den Ausbau ihrer Mobilfunknetze einsetzen. Das muss jedoch mit den Ländern der Region 1 (Europa, Russland, Afrika sowie der Nahe und Mittlere Osten) koordiniert werden, damit Störungen ausgeschlossen werden können. Diese Koordination findet auf der WRC statt. Und hier erhöhen die arabischen Länder seit einigen Jahren ihren Einfluss auf die ITU.

### **Wie sich die ITU finanziert**

Die ITU besteht aus 193 Mitgliedsstaaten, die von den nationalen Fernmeldebehörden, in Deutschland die Bundesnetzagentur (BNetzA), vertreten werden. Hinzu kommen rund 900 nichtstaatliche Mitglieder wie Unternehmen, Hochschulen oder Non-Profit-Organisationen.

Sie alle zahlen einen Mitgliedsbeitrag an die Union, dessen Höhe sie sich aber selbst aussuchen können, indem sie sich bestimmten Beitragsklassen zuordnen. Deutschland zahlt zum Beispiel seit 2012 jährlich 7,95 Millionen Schweizer Franken, umgerechnet ungefähr 7,8 Millionen Euro, und ist damit drittgrößter Beitragszahler.

Andere Mitglieder zahlen also weit weniger. Insgesamt erhielt die ITU 2019 von allen Mitgliedern 126,5 Millionen Schweizer Franken. Das reicht aber noch nicht einmal, um die Personalkosten von 204 Millionen Franken zu decken. 2019 verbuchte die ITU ein Minus von knapp 57,5 Millionen Franken. Auch in den Jahren davor war die Union defizitär. Sie ist auf Sponsoren angewiesen.

### **VAE sitzen der WRC vor**

Hier zeigen sich in den vergangenen Jahren insbesondere arabische Länder spendabel. Vor der WRC-12 sponserten die VAE und Saudi-Arabien eine ITU-Ausstellung. Zum Vorsitzenden der Weltfunkkonferenz wurde ein Vertreter der VAE gewählt. Der Vorsitzende kann zum Beispiel die Tagesordnung verändern, sodass für bestimmte Teilnehmer Meetings parallel stattfinden, weshalb sie sich für ein Meeting entscheiden müssen. So wird ihr Einfluss reduziert.

Auf der WRC-12 wurde die erste digitale Dividende beschlossen. Ein Insider bezeichnet die damaligen Vorgänge auf der Konferenz gegenüber MediaLABcom als hanebüchen. Auch das Verfahren zur Wahl des Konferenzvorsitzenden sei intransparent gewesen.

### **Die Etisalat-Phalanx**

Im Jahr 2014 legte die ITU neue Beitragsklassen und Beiträge fest. Ein Teilnehmer der Veranstaltung erinnert sich, wie der damalige Generalsekretär der ITU, Hamadoun Toure, ins Plenum sagte, dass jeder, der wolle, auch mehr zahlen könne. Der Vertreter Saudi-Arabiens meldete sich prompt und erhöhte sogleich den Beitrag seines Landes. Dieses großzügige Sponsoring zieht sich wie ein roter Faden durch die vergangenen Jahre der ITU. Dass dies aus reinem Altruismus geschieht, ist schwer vorstellbar.

Insbesondere Saudi-Arabien, die VAE und Ägypten scheinen sich in ihrer Strategie sehr einig zu sein. In allen drei Ländern ist der Mobilfunkanbieter Etisalat aktiv. Das bekommen andere WRC-Teilnehmer zum Beispiel dadurch zu spüren, dass ein Vertreter eines dieser Länder mehr oder weniger in ein Meeting platzt und den beiden anderen zustimmt, ohne mit angehört zu haben, was diese zuvor erklärt haben.

### **Breite Sichtbarkeit derer, die das Geld geben**

Gerade im Umfeld der WRC versuchen diese Länder, Einfluss auf die ITU zu nehmen. So konnte die WRC-19 nicht wie üblich im Genfer Hauptquartier stattfinden, da das Gebäude, das 1962 fertiggestellte Varembe, nicht mehr den modernen Anforderungen an Sicherheit, zum Beispiel in Bezug auf den Brandschutz, und an Barrierefreiheit entspricht. Ägypten übernahm die Veranstaltung der WRC, die daraufhin in Sharm-el-Sheikh stattfand und mit der digitalen Dividende 2 endete.

Inzwischen hat die ITU den Abriss des Varembe sowie einen Neubau an dessen Stelle beschlossen, der 2026 fertiggestellt sein soll. Daher findet die WRC-23 wieder nicht in Genf statt. Die VAE übernehmen das Event und tragen es in Dubai aus. Außerdem sponserten die Emirate auch das Videokonferenz-Tool,

das die ITU während der Coronapandemie nutzte. Fortan war das Logo des nationalen Regulierers der VAE auf der Oberfläche des Tools zu sehen, wie ohnehin die Banner arabischer Staaten überall in den Mittelpunkt rückten, wo diese Länder der ITU mittels Sponsoring unter die Arme griffen.

### **Unterstützung für den Neubau**

Das Sponsoring ist legal und völlig offen. So schrieb der heutige ITU-Generalsekretär Houlin Zhao im April 2018 seine Mitglieder an und bat darum, die Räumlichkeiten im neuen Gebäude zu sponsern. Drei Wochen später erreichte ihn ein Schreiben des saudi-arabischen Telekommunikationsregulierers, dass man die Finanzierung des großen Konferenzsaals mit 500 Sitzen übernehme. Die VAE sponsern einen kleineren Sitzungssaal mit 234 Sitzen.

Des Weiteren unterstützen Saudi-Arabien und die VAE den Bau des neuen Gebäudes mit zehn bzw. fünf Millionen Franken. Deutschland hält sich da raus. Auf Anfrage von MediaLABcom erklärt das Bundesministerium für Digitales und Verkehr, dass man als drittgrößter Beitragszahler bereits einen Beitrag leiste. Sponsoringmöglichkeiten würden projektbezogen geprüft. Zur Frage, wie man generell zu dieser Art der ITU-Finanzierung steht, wollte man keine Auskunft geben.

### **Wenn Geld mit Wünschen verknüpft wird**

Natürlich unterstützen auch andere Länder die ITU finanziell. Tschechen und Ghana öffnen ebenfalls ihre Geldbörsen und spenden 100.000 bzw. 40.000 US-Dollar für das neue Gebäude. Im Vergleich zur arabischen Großzügigkeit in Millionenhöhe sind das aber wohl eher die berühmten Peanuts. Es würde jedenfalls sehr verwundern, würde ein Tscheche oder Ghanaer die übernächste WRC leiten.

Der arabischen Großzügigkeit schließt sich auch Kuwait mit 2,5 Millionen Franken an, hat dafür aber auch einige Wünsche. Die Lobby des neuen Gebäudes soll nach Sheikh Sabah Al-Sabah benannt werden, der von 2006 bis 2020 die Geschicke Kuwaits leitete. In Anlehnung an seinen Beinamen „Emir der Menschlichkeit“ schlägt das Emirat vor, den Garten des neuen ITU-Gebäudes „Humanity Courtyard“ zu nennen. Außerdem sollen Lobby und Garten nach kuwaitischem Vorbild eingerichtet werden.

### **Das „Intersputnik Café“**

Zusätzlich zu den Sponsoren- und Spendengeldern in Höhe von 15,14 Millionen Franken erhält die ITU ein Darlehen der Schweiz über 150 Millionen Franken. Weitere fünf Millionen Franken werden über einen Fonds finanziert. Damit steht die Finanzierung des neuen ITU-Hauptquartiers, dessen Kosten auf 170,139 Millionen Franken taxiert werden.

Die ITU macht also sogar ein Plus von 10.000 Franken. Spaß beiseite. Hinzu kommt, dass die internationale Satellitenorganisation Intersputnik, einst in Moskau von neun sozialistischen Staaten gegründet, die Cafeteria im neuen ITU-Gebäude mit 200 Sitzplätzen sponsert. Sie soll den Namen „Intersputnik Café“ tragen. Als einziges „westliches“ Land ist Deutschland als Rechtsnachfolger der DDR ebenfalls Intersputnik-Mitglied. Vorsitzende ist eine Russin.

### **Wenn vom Kuhhandel die Rede ist**

Da die ITU eine UN-Organisation ist, gelten diplomatische Umgangsformen. Niemand wird direkt kritisiert, nichts wird offen abgelehnt. In diesem diplomatischen Umfeld wird nach Kompromissen gesucht. Wie MediaLABcom berichtet wurde, sind aber die Vertreter der arabischen Staaten immer weniger an Kompromissen interessiert. Sie versuchen vielmehr, ihre Maximalforderungen durchzusetzen. Vor allem Etisalat soll hierbei negativ auffallen.

Man darf sich aber nichts vormachen: Teilweise geht es auf den Weltfunkkonferenz zu wie auf einem Basar. Davon kann sich kein Teilnehmerland freisprechen. Kommt es zu keinen Kompromissen, werden Nacht-Meetings abgehalten – meistens an den letzten beiden Tagen der Konferenz. Hierzu fällt auch schon mal der Begriff „Kuhhandel hinter verschlossenen Türen“. Was bei der WRC-23 am Ende herauskommt, kann niemand sagen. Saudi-Arabien, die VAE und Ägypten legen sich jedenfalls ins Zeug, um ihre Ziele zu erreichen.

**KEF-Bericht: kein UHD, dafür mehr UKW und steigende Kabelverbreitungskosten bei der ARD**

*Marc Hankmann*

Auf dem ersten Blick ist im 23. Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (KEF) nicht viel Aufregendes zu erkennen. Der Rundfunkbeitrag bleibt bis 2024 stabil und die KEF mahnt mehr Sparsamkeit an. Ach was!

Da passt es doch ganz gut, wenn ARD und ZDF keinerlei Pläne für eine UHD-Einführung verfolgen und dementsprechend keine Kosten dafür anfallen werden. Interessant sind auch Details wie die konkreten Kosten der Kabelweitersendung, die hier erstmals schwarz auf weiß nachzulesen sind. Und auch was nicht im KEF-Bericht steht, sollte aufhorchen lassen, denn eine Perspektive für die UKW-Abschaltung sucht man vergebens.

### **SD-Abschaltung kein Thema mehr**

Ein Klassiker, den die KEF seit drei Berichten immer vehementer anmahnte, scheint dem Ende entgegenzugehen: die Abschaltung der Programmverbreitung in Standard Definition (SD) via Satellit. Allerdings nicht, weil ARD und ZDF nun doch die SD-Verbreitung einstellen wollen, sondern weil sie im Vergleich zum Berichtszeitraum 2017 bis 2020 für 2021 bis 2024 geringere SD-Verbreitungskosten angeben.

Die ARD nennt für die Programmverbreitung via Satellit inklusive der HD-Ausstrahlung Kosten in Höhe von 123 Millionen Euro. Im vergangenen Berichtszeitraum waren es noch über 186 Millionen Euro. Beim ZDF sinken die Verbreitungskosten von knapp 56 auf 38 Millionen Euro. Deshalb „akzeptiert die Kommission diese Entscheidung“, also an der SD-Verbreitung festzuhalten. Das Thema ist vom Tisch.

### **Bis auf Weiteres kein UHD bei ARD und ZDF**

Ein anderes kommt erst gar nicht aufs Tableau: ultrahochoauflösendes Fernsehen. Das ZDF hat keinerlei Mittel dafür angemeldet. Die ARD plane laut Kommission keine Satellitenverbreitung in UHD. „Grund dafür ist, dass aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zeit nicht genügend Programm in dieser Qualitätsstufe zur Verfügung stehen dürfte“, heißt es im KEF-Bericht. Das erinnert ein wenig an die Situation bei der Einführung von HDTV, die erst Schwung aufnahm, als ARD und ZDF mit den Olympischen Winterspielen 2010 auf den HD-Zug aufsprangen.

Die Frage ist also, wann UHD die Nische zahlungskräftiger Pay-TV-Kunden verlässt und für die Masse interessant wird. 2016 sagte der damalige ZDF-Programmdirektor Andreas Bereczky, dass es kein UHD vor der SD-Abschaltung geben werde. Es kann also noch eine Weile dauern. Wahrscheinlich werden die Öffentlich-Rechtlichen auch zuerst ihre HD-Programme komplett auf 1080i umstellen, bevor sie sich an UHD heranmachen.

Die rühmliche Ausnahme ist ARTE. Der europäische Kultursender verzeichnet höhere Verbreitungskosten via Satellit (von knapp 10 auf 11 Millionen Euro) und begründet die mit der Absicht, ab 2023 auf UHD umsteigen zu wollen. Da die von ARTE jetzt angemeldeten Kosten bereits im 22. KEF-Bericht durchgewunken wurden, reduziert die Kommission den Betrag nicht.

### **KEF akzeptiert Kabelkosten der ARD nicht**

Dagegen macht sie der ARD bei den Kabelweitersendungskosten einen Strich durch die Rechnung. Während das ZDF ungefähr den gleichen Betrag wie im Vorberichtszeitraum anmeldete (ca. 20 Millionen Euro) und das Deutschlandradio ihn sogar senken konnte (von knapp 6 auf 0,5 Millionen Euro – allerdings kommen die 6 Millionen Euro durch die Einigung mit den Kabelnetzbetreiber und damit verbundenen Zahlungen zustande), geht die ARD von einer Steigerung um 21,4 auf etwas über 99 Millionen Euro aus. Davon erkennt die Kommission jedoch 16,3 Millionen Euro nicht an.

Bereits im 22. Bericht zweifelte die KEF die „Effizienz der Verhandlungen der ARD mit den Kabelnetzbetreibern“ an. Sie rechnet vor, dass sich das Kostenverhältnis zwischen ARD und ZDF für die Kabelverbreitung verschlechtert habe. Zudem bezieht sie sich auf die Effizienzgewinne durch den Wechsel von analoger zu digitaler Programmverbreitung. „Die Kommission bezweifelt daher auch mit Blick auf die Zahlen des ZDF, dass diese Effizienzgewinne in den Verträgen der ARD angemessen berücksichtigt wurden“, ist im 22. KEF-Bericht zu lesen.

### **Kostentreiber UKW/DAB+-Simulcast**

Steigende Kosten verzeichnet die ARD auch bei der Verbreitung ihrer Hörfunkprogramme (von 76 Millionen für den Zeitraum 2017 bis 2020 auf 78 Millionen Euro für 2021 bis 2024). Hier sitzt sie mit dem Deutschlandradio allerdings in einem Boot, das für die terrestrische Verbreitung im Zeitraum von 2021 bis 2024 über 138 Millionen Euro angemeldet hat. Im Zeitraum von 2017 bis 2020 waren es noch knapp 119 Millionen Euro.

Kostentreiber ist der Simulcast-Betrieb von UKW und DAB+. Das Deutschlandradio moniert, dass als Reaktion auf die ausgebliebene Beitragserhöhung der Ausbau des DAB+-Sendernetzes gestoppt worden sei, weshalb man zunächst für eine Grundversorgung in Ballungsräumen weiterhin auf UKW-Sender angewiesen sei.

### **Kein Ende in Sicht**

Die Folge: Mittel, die für den DAB+-Ausbau gedacht waren, werden durch UKW gebunden. Und durch die medienpolitische Diskussion sieht das Deutschlandradio „leider keine Perspektive mehr, die UKW-Versorgung bereits kurz- bis mittelfristig vollständig einstellen zu können.“ Die ARD kündigt an, bis Ende 2024 den UKW-Bedarf in besonderen Regionen punktuell zu verfolgen.

Immerhin: In Bayern finden erste Gespräche zum Beginn der Umstellung auf eine reine DAB+-Verbreitung statt. Aber der Digitalisierungsbericht 2021 Audio der Landesmedienanstalten weist eine Abflachung des Wachstums bei der Haushaltsausstattung mit DAB+-Empfängern aus. Zwar lag die Steigerungsrate von 2020 auf 2021 bei 11 Prozent, aber im Vergleich zu den 33,5 Prozent von 2018 auf 2019 ist sie weit entfernt.

„Es ist derzeit noch immer nicht absehbar, wann der teure Simulcast UKW/DAB+ beendet werden kann“, resümiert daher die KEF. Das Thema UKW/DAB+-Simulcast wird also auch im 24. Bericht der Kommission noch eine Rolle spielen – und die UKW-Abschaltung erst in einem der Folgeberichte.

Deutsche Glasfaser betreibt BrightBlue nicht weiter und wechselt zu waipu.tv

Dr. Jörn Krieger

Die Deutsche Glasfaser wird das Geschäft ihrer Tochtergesellschaft BrightBlue nicht weiter betreiben und in ihren Netzen künftig das TV-Angebot von waipu.tv verbreiten. Man könne sich so konsequent auf das Kerngeschäft konzentrieren, teilte Deutsche Glasfaser mit. Deutsche-Glasfaser-Kunden, die das aktuelle TV-Angebot beziehen, erhalten ab dem nächsten Jahr das neue Angebot von waipu.tv. Neukunden

können waipu.tv schon Ende dieses Jahres buchen. Auch die B2B-Geschäftspartner in Deutschland bekommen die Möglichkeit, zu waipu.tv zu wechseln.

### „Neuer starker Partner im ländlichen Raum“

„Als Digital-Versorger der Regionen treiben wir den Glasfaserausbau im ländlichen und suburbanen Raum Deutschlands voran und werden in den nächsten Jahren weiter signifikant wachsen. Als Marktführer für Internetfernsehen in Deutschland bringt waipu.tv genau die Technologie und Expertise ein, die wir für unser Wachstum benötigen“, sagt Jens Müller, CFO bei Deutsche Glasfaser und verantwortlich für das TV-Angebot. „Wir freuen uns, unseren Kunden durch die Zusammenarbeit ein noch umfassenderes Angebot zu bieten und die steigenden Ansprüche an ihr Fernseherlebnis zu erfüllen.“

Christoph Bellmer, CEO der waipu.tv-Betreibergesellschaft Exaring, erklärte: „Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit Deutsche Glasfaser – unserem neuen starken Partner im ländlichen Raum. Dank unserer Zusammenarbeit werden künftig noch mehr Haushalte auf dem Land vom IPTV-Angebot von waipu.tv über Glasfaser in allerbesten Qualität profitieren.“

### Tele Columbus und ARD einigen sich auf neuen Verbreitungsvertrag und Einspeiseentgelt-Regelung

Dr. Jörn Krieger

Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus hat mit der ARD einen Vertrag über die weitere Zusammenarbeit geschlossen. Das Abkommen regelt die Verbreitung und Nutzung sämtlicher ARD-Fernseh- und Radioprogramme sowie deren Konditionen und bildet die Grundlage dafür, dass die Angebote in allen Formen und Auflösungen rechtssicher im Kabelnetz zur Verfügung gestellt werden können, wie Tele Columbus in Berlin mitteilte.

Die Pressemitteilung lässt darauf schließen, dass der Vertrag auch eine Regelung zur strittigen Frage der Einspeiseentgelte enthält. Ob damit die Zahlung von Einspeiseentgelten verbunden ist, bleibt allerdings unklar. Ein Sprecher von Tele Columbus wollte weder den Inhalt der Regelung gegenüber MediaLABcom näher kommentieren noch sich zur Frage äußern, ob die ARD für die Verbreitung ihrer Angebote Einspeiseentgelte entrichtet, vermied andererseits auch jedes Dementi.

Tele Columbus, der [Kabelverband FRK](#) und die Deutsche Netzmarketing (DNMG) [fordern seit vielen Jahren](#), dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter nicht nur dem Marktführer Vodafone, sondern auch den kleinen und mittelgroßen Kabelnetzbetreibern Einspeiseentgelte zahlen.

### „Verlässliche Basis für eine gute Zusammenarbeit“

Tele Columbus hatte sich zuvor bereits mit [ARTE](#) und dem [ZDF](#) auf neue Verbreitungsverträge geeinigt, die Branchenkreisen zufolge auch Regelungen zu Einspeiseentgelten umfassen.

„Wir freuen uns, dass die intensiven Erörterungen mit dieser Vereinbarung einen positiven Abschluss gefunden haben und die Bedingungen für die Programmverbreitung in unseren Netzen rechtssicher geregelt werden“, kommentiert Stefan Riedel, Chief Consumer Officer von Tele Columbus den Ausgang der Verhandlungen. „Besonders hervorzuheben ist, dass wir unseren Kundinnen und Kunden neben den vielfältigen attraktiven Inhalten der ARD zukünftig auch multimediale Zusatzangebote zur zeitsouveränen Nutzung bereitstellen können.“

Professor Dr. Jens-Ole Schröder, Juristischer Direktor des Mitteldeutschen Rundfunks und für die ARD federführend bei den Gesprächen, sagte: „Mit dieser Verständigung haben ARD und Tele Columbus eine verlässliche Basis für eine gute Zusammenarbeit geschaffen, mit der die Angebote der ARD in Zukunft unter optimalen Bedingungen im Netz der Tele-Columbus-Gruppe genutzt und verbreitet werden. Die Vereinbarung schafft hierfür Klarheit und Sicherheit.“

### Einspeiseentgelte: DNMG fordert ARD zu Branchenlösung auf

Dr. Jörn Krieger

Die Deutsche Netzmarketing (DNMG) begrüßt, dass ihr größter Einzelgesellschafter Tele Columbus mit einem Vertragsabschluss die [„jahrelange Zahlungsverweigerung der ARD beendet hat“](#). Ob Tele Columbus damit auch „den Anspruch auf Gleichbehandlung durchgesetzt hat oder ob die Höhe der Zahlungen der ARD weiterhin kartellrechtswidrig niedrig ist“, bleibt laut DNMG indes offen.

„Die DNMG erwartet, dass die ARD und auch die anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nun ihre Blockadehaltung aufgeben und zügig mit allen Kabelnetzbetreibern Verhandlungen über die Zahlung diskriminierungsfreier Einspeiseentgelte aufnehmen und zum Abschluss bringen“, heißt es in einer Mitteilung. „Da nach dem BGH-Urteil alle Netzbetreiber gleich zu behandeln sind, ist eine allgemeingültige Vertragsregelung geboten.“

### DNMG ist verhandlungsbereit

Geschäftszweck der DNMG ist die gebündelte Verhandlung und Administration von Netznutzungsverträgen. Sie forderte die ARD wiederholt zu Verhandlungen auf und ist nach eigenen Angaben „weiterhin gern bereit, durch Gespräche über einen Mustervertrag an einer Lösung für die Branche mitzuwirken. Das würde zugleich auch die Gerichte entlasten, Rundfunkgebühren einsparen und ein kartellbehördliches Eingreifen vermeidbar machen“.

Die Basis für die Verhandlungsbereitschaft der ARD haben die DNMG und ihre Mitglieder durch ein erfolgreiches Musterverfahren vor dem Bundesgerichtshof gelegt. In der DNMG sind über 200

mittelständische Kabelnetzbetreiber organisiert, die in Deutschland den Ausbau der Breitbandinfrastruktur vorantreiben. Dafür sind diese Unternehmen nach Angaben der Organisation „auf faire Marktbedingungen und eine diskriminierungsfreie Vergütung der Verbreitungsleistungen angewiesen“.

## M-net startet IPTV-Angebot mit Ocilion / Radio via DAB+ im Kabel bleibt

Dr. Jörn Krieger

Der Glasfasernetzbetreiber M-net hat in Zusammenarbeit mit Ocilion eine neue Version seiner IPTV-Plattform TVplus gestartet. Das gaben die Partner auf einer Online-Pressekonferenz bekannt.

Zum Monatspreis von 12,90 Euro erhalten die Kunden bereits im Basispaket mehr als 110 TV-Sender, davon über 60 in HD-Bildqualität, darunter die Programme der großen privaten TV-Gruppen RTL und ProSiebenSat.1, sowie fast 70 Radiostationen. Ebenfalls enthalten sind interaktive TV-Zusatzfunktionen wie die Aufzeichnung und Speicherung von TV-Programmen in der Cloud, zeitversetztes Fernsehen, direkter Mediatheken-Zugriff und die mobile Nutzung per Smartphone/Tablet-App sowie per Web-Browser.

### Pay-TV-Pakete und Fremdsprachenprogramme

Gegen Aufpreis können die Kunden vier Pay-TV-Pakete mit Spartenkanälen (Filme, Sport, Dokus, Kinder) und neun Fremdsprachenpakete dazu buchen. Die 4K-Set-Top-Box, mit der das Angebot auf den Fernseher gebracht wird, ist für 5 Euro pro Monat erhältlich. Mit der kostenfreien TVplus-App ist der Zugang auch per Amazon Fire TV, Apple TV und Google Chromecast möglich. Die bestehenden TVplus-Kunden werden in den kommenden Monaten auf das neue Angebot umgestellt.

Technisch umgesetzt wird das neue IPTV-Angebot über eine On-Premises-Lösung mit dem österreichischen IPTV-Dienstleister Ocilion, mit dem M-net seit Mai 2021 zusammenarbeitet. Der Betrieb erfolgt über eigene Server und Hardware im Rechenzentrum von M-net in München.

### Drittanbieter-Apps kommen, DAB+ bleibt

Ein weiterer Entwicklungsschritt sei die Einbindung von Drittanbieter-Apps wie Netflix, Amazon Prime Video, Disney+, RTL+, Joyn oder DAZN, erfuhrt MediaLABcom auf der Pressekonferenz. TVplus ist zunächst ans M-net-Netz gebunden. Der freie Zugang als OTT-Angebot anderer Internet Service Provider und Mobilfunknetze stehe auf der „Roadmap“, allerdings sei dies von den Lizenzrechten abhängig, hieß es. Gleichzeitig versicherte M-net, dass man parallel zu TVplus weiterhin ein [Radio-Angebot im DAB+-Standard](#) in seinem Netz anbieten werde. Es sollen sogar weitere Sender dazukommen.

## Medien im Visier – der Podcast von MediaLABcom

Danilo Höpfner

### RT DE und Sputnik abgeschaltet – und weiter gefährlich

Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Ausland war und ist ein offizielles Ziel der Außenpolitik, das in der außenpolitischen Konzeption des Kremls klar benannt wird; die deutschsprachigen Medien RT DE und Sputnik sind Teil einer hybriden Kriegsführung.

Beide sind nun im Zuge des Überfalls auf die Ukraine EU-weit verboten, doch RT DE sendet weiter und hat im Zuge des russischen Angriffskrieges noch einmal deutlich an Verzerrungen zugelegt.

Die Journalistin, Politologin und Osteuropa-Historikerin Dr. Susanne Spahn hat hunderte Angebote beider Sender über Jahre inhaltlich ausgewertet. Im Gespräch mit „Medien im Visier“ erhebt Spahn auch Vorwürfe gegenüber deutschen Journalisten, die sich an beiden Programmen beteiligt haben, aber auch Politikern von Links und Rechtsaußen, die sich zu „nützlichen Idioten“ der russischen Propaganda machten.

Die aktuelle Studie „Russische Medien in Deutschland“ von Dr. Susanne Spahn steht [kostenfrei zum Abruf bereit](#). Unsere neue Podcast-Folge mit der Osteuropa-Expertin finden Sie auf allen [führenden Plattformen](#).

## Kurzmeldungen

Dr. Jörn Krieger

### M7 und Deutsche Glasfaser erweitern Content-Partnerschaft

M7 Deutschland verlängert und erweitert seine langjährige Partnerschaft mit Deutsche Glasfaser. Das neue Abkommen ermöglicht der Unternehmensgruppe, das gesamte TV-Portfolio von M7 im IPTV-Angebot in ihren Glasfasernetzen zu verbreiten.

„Wir sind stolz auf die langjährige, erfolgreiche Partnerschaft mit der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser, die wir über den nun erweiterten Vertrag weiter vertiefen. Mit dem neuen Abkommen erhält Deutsche Glasfaser ab sofort ein noch moderneres und attraktiveres TV-Angebot für Bestandskunden und zur Neukundengewinnung“, sagte Marco Hellberg, Geschäftsführer von Evisio Germany, dem M7 Business Partner in Deutschland.

Ruben Queimano, CCO von Deutsche Glasfaser, erklärte: „Als Digital-Versorger der Regionen wollen wir mit Ausbau unseres Glasfasernetzes unseren Kunden auch stets einen breiten Zugang zu gutem TV-Content ermöglichen. Wir freuen uns daher über die Erweiterung der schon lange mit M7 bestehenden Partnerschaft. Sie ermöglicht uns, das TV-Angebot in unseren Netzgebieten weiter zu optimieren.“

### Ocilion startet HD-Paket mit 22 Free-TV-Sendern

Ocilion bietet Sendebetreibern, Stadtwerken und Energieversorgern in Deutschland ein neues HD-Paket an. Der IPTV-Dienstleister hat dazu in den vergangenen Monaten zahlreiche Lizenzverträge mit großen Sendergruppen geschlossen.

Das Bouquet umfasst 22 Free-TV-Kanäle inklusive interaktiver Zusatzfunktionen wie Replay (zum Ansehen vergangener Sendungen), Restart (zum Neustart von bereits laufenden Programmen), Pause-Funktion und nPVR (für Aufnahmen im Netzwerk statt auf lokalem Speicher). Für die RTL-Programme stehen Restart, Pause-Funktion und nPVR zur Verfügung. Netzbetreiber in Deutschland können das HD-Paket ab sofort beziehen, in Österreich soll ein vergleichbares Angebot im Laufe der nächsten Monate folgen.

„Dank umfangreicher Vereinbarungen mit den Sendergruppen RTL, Discovery, Paramount, High View, Fashion TV, Sport1 und Axel Springer können wir ein attraktives HD-Senderpaket schnüren und unseren Kunden das Beste aus dem Free-TV anbieten. 22 Sender in gestochen scharfem HD mit vielen zeitversetzten Funktionen geben den Zuschauern maximale Flexibilität beim Genießen ihrer Lieblingsprogramme“, sagte Thomas Bichlmeir, Head of Content bei Ocilion.

Das Bouquet enthält folgende Sender: Comedy Central HD, Deluxe Music HD, DMAX HD, Eurosport1 HD, Fashion TV HD, HGTV HD, MTV HD, N24 Doku HD, n-tv HD, Nick HD, Nitro HD, RTL HD, RTLup HD (in Kürze), RTLzwei HD, Sport1 HD, Super RTL HD, Tele 5 HD, Toggo Plus HD (in Kürze), TLC HD, VOX HD VOXup HD (in Kürze) und Welt HD.

### **Deutsches Musik Fernsehen wählt bmt für TV-Playout**

Die TV-Sender des Deutschen Musik Fernsehens (DMF) werden ab sofort aus dem TV-Playout-Center der Bayerischen Medien Technik (bmt) gesendet. Der Berliner TV-Veranstalter hat den Dienstleister im vergangenen Jahr mit der Realisierung des Projekts beauftragt.

Der Auftrag umfasst die Planung, technische Umsetzung und den Betrieb des TV-Playouts für die sechs Programme Deutsches Musik Fernsehen, Volksmusik.TV, LiloTV, Mei Musi TV, Volksmusik und Starparadies, die via Kabel, Satellit und IPTV verbreitet werden. Für die Zuschauer ändert sich nichts beim Empfang der Programme; es ist kein neuer Sendersuchlauf notwendig.

„Wir freuen uns, dass wir mit der bmt einen verlässlichen Partner gefunden haben. Damit haben wir erstmals die Playouts aller sechs Sender in eine Hand gegeben. Die Planung und Umsetzung fanden im vereinbarten Zeitraum statt“, sagte DMF-Geschäftsführer Marko Wunsch.

Die Programme entstehen im Playout-Center der bmt, das im Münchner Rechenzentrum von Lumen betrieben wird. Dort werden die Programme per Fernzugriff von der Berliner Programmredaktion des Anbieters zusammengestellt, von der bmt aufbereitet und an die Verbreitungswege bei Astra, Vodafone, MagentaTV und PÿUR verteilt. Der bmt übernimmt außerdem die Programm- und HbbTV-Signalisierung, Aufzeichnung, Monitoring sowie Havarie- und Störungsmanagement.

Frank Strässle, bmt-Geschäftsführer, erklärte: „Wir freuen uns, dass wir mit unserer hochmodernen Infrastruktur die vielfältigen Inhalte von DMF verfügbar machen können. In die Zusammenarbeit konnten wir von Beginn an unsere langjährige Erfahrung bei der Planung und dem Betrieb des TV-Playouts für die bayerischen Lokal-TV-Anbieter erfolgreich einbringen. Die bmt unterstreicht damit einmal mehr ihre Rolle als kompetenter und zuverlässiger Partner für Programmanbieter in Deutschland.“

Ein weiterer Bestandteil des Auftrags ist der Einsatz des HbbTV-Rating-Monitors der bmt. Damit ist DMF in der Lage, in Echtzeit Einblicke über die Anzahl, Verweildauer und Empfangswege der zugeschalteten und ans Internet angeschlossenen HbbTV-Geräte zu erhalten, um Reichweiten zu analysieren und damit die Programmplanung und Werbevermarktung zu optimieren. Bei der Messung mit dem HbbTV-Rating-Monitor werden nach bmt-Angaben alle datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten und keine personenbezogenen Daten erhoben.

### **HD+ IP startet auf Samsung-TVs**

Samsung Smart TVs werden die TV-Plattform HD+ neben dem Astra-Satellitensystem (19,2° Ost) ab Jahresmitte 2022 auch per Internet empfangen können. HD+ IP soll über ein Software-Update in die bereits verkauften 2022er-Modelle eingespielt werden. [Nach Panasonic](#) ist Samsung der zweite TV-Gerätehersteller, der HD+ IP anbietet.

Die Streaming-Variante von HD+ bietet über 80 öffentlich-rechtliche und private Sender in HD-Qualität, interaktive Zusatzfunktionen und Zugang zu den Mediatheken. Astra-Haushalten empfiehlt HD+ weiterhin den Empfang per Satellit, weil auf diesem Weg auch die Ultra-HD-Sender auf den Bildschirm gelangen.

„Besonders im städtischen Umfeld, wo Sat-TV traditionell weniger verbreitet ist, können durch die Ausweitung der Kooperation mit Samsung für HD+ IP immer mehr Nutzer das vielseitige Fernseherlebnis von HD+ erleben“, sagte Andreas Schulz, Leiter Produktmanagement bei HD+. „Die Integration von HD+ in die TV-Geräte für den Empfang über Satellit und nun auch via IP eliminiert die Eintrittsbarrieren für den Genuss von HDTV und die Nutzung zusätzlicher non-linearer Angebote über den TV.“

### **Discovery verlängert Vertrag für Tele 5 HD bei HD+**

Tele 5 bleibt weiterhin in HD-Bildqualität auf der Satellitenplattform HD+ via Astra (19,2° Ost) empfangbar. Die Muttergesellschaft Discovery Deutschland verlängerte ihre Partnerschaft mit dem Luxemburger Astra-Satellitenbetreiber SES über ein langfristiges Abkommen für Satellitenkapazität.

„Mit Astra haben wir einen starken Partner an der Seite, der uns verlässlich eine maximale Reichweite bietet“, sagte Alberto Horta, Senderchef von Tele 5 und Vice President Commercial Development bei Discovery Deutschland. Parallel zur Verbreitung bei HD+ bleibt Tele 5 in SD-Auflösung auf Astra empfangbar, wie ein Sprecher des Satellitenbetreibers gegenüber MediaLABcom bestätigte.

### **waipu.tv holt Pay-TV-Sender von RTL**

Der TV-Streaming-Anbieter waipu.tv bietet seinen Kunden ab sofort die Pay-TV-Sender von RTL Deutschland an. RTL Crime HD, RTL Passion HD, RTL Living HD und Geo Television HD sind neuer Bestandteil des „Perfect Plus“-Pakets, das damit insgesamt 183 Kanäle umfasst. Die Neuzugänge erhalten die Abonnenten ohne Aufpreis.

Das Abkommen zwischen waipu.tv und RTL umfasst auch Abrufinhalte, die nach der TV-Ausstrahlung bei „Perfect Plus“ bereitstehen. Die Free-TV-Sender von RTL sind bereits seit dem Start von waipu.tv an Bord. „Die Pay-TV-Kanäle der RTL-Gruppe erweitern unser HD-Angebot auf nun 160 hochauflösende Programme. Damit bieten wir mehr hochwertige Inhalte als jeder herkömmliche TV-Kabelanschluss“, sagte Markus Härtenstein, Vorstand bei Exaring, dem Betreiber von waipu.tv.

### **Sky erweitert Sky Q IP-Box um Ultra HD**

Die Sky Q IP-Box, mit der Sky-Kunden ohne Kabel oder Satellit übers Internet fernsehen können, eignet sich ab sofort auch für Ultra-HD-Inhalte (UHD). Die Weiterentwicklung ermöglicht UHD-Streaming zunächst bei Premium-Apps wie Netflix, Amazon Prime Video, Disney+ und RTL+. Außerdem können die Kunden ausgewählte Inhalte ab sofort auch Dolby-Digital-5.1-Audioqualität nutzen.

Die Sky Q IP-Box, die im August 2021 eingeführt wurde, bietet Zugang zum Pay-TV-Angebot von Sky und zu über 80 TV-Sendern, darunter die Programme von ARD, ZDF, RTL und ProSiebenSat.1. Außerdem lassen sich die Mediatheken der TV-Sender und Apps nutzen. Mit der Ausweitung auf UHD-Inhalte, die schon bei der [Einführung nicht ausgeschlossen wurde](#), reagiert Sky nach eigenen Angaben auf Kundenwünsche. Ebenfalls neu bei Sky Q ist die MagentaSport-App der Deutschen Telekom.

### **Sport1 Extra schnürt Pay-TV-Sportpaket**

Die Streaming-Plattform Sport1 Extra bietet Sportfans ein Pay-TV-Paket mit fünf Sendern an. Das „24/7 Sports Pack“ umfasst Sportdigital Fußball, Motorvision.TV, fight24 HD, EDGEsport und SPORT1+. Eine Erweiterung um More Than Sports TV ist in der Vorbereitung. Das Paket kann ab sofort unter [www.sport1extra.de/en-int/page/247-sports-pack](http://www.sport1extra.de/en-int/page/247-sports-pack) für 7,90 Euro pro Monat abonniert werden.

### **Deutsches Musik Fernsehen HD startet bei MagentaTV**

Das Deutsche Musik Fernsehen (DMF) ist neben der bisherigen Kabel- und Satellitenverbreitung jetzt auch auf der TV-Plattform MagentaTV der Deutschen Telekom in HD-Bildqualität zu empfangen. Das Programm wird unverschlüsselt auf Kanalplatz 97 ausgestrahlt. Ab Anfang April 2022 soll zudem der Schwestersender Volksmusik.TV ebenfalls in HD über MagentaTV frei empfangbar sein.

„Wir freuen uns, dass wir mit der Verbreitung unseres Programms über die Telekom-Plattform Magenta mehr Zuschauer erreichen können und eine weitere Möglichkeit bieten, unser Programm neben der stationären Nutzung auch mobil unterwegs empfangen zu können“, sagte DMF-Geschäftsführer Marko Wunsch in Berlin. Technisch ermöglicht wird die Verbreitung bei MagentaTV durch die jüngst erfolgte Inbetriebnahme des neuen TV-Play-out-Centers von DMF bei der Bayerischen Medien Technik (bmt).

### **LimeX holt Programme des Deutschen Musik Fernsehens**

Die europäische Web-TV-Plattform LimeX Broadcast Systems hat die drei TV-Programme der Deutschen Musik Fernsehens in ihrem Verteilernetz aufgeschaltet. Dabei handelt es sich um Deutsches Musik Fernsehen, Volksmusik.TV und Lilo TV. Die drei Programme werden beim Dienstleister IP-Broadcast in München sendefertig aufbereitet.

LimeX ist eine kostenfreie werbebasierte Web-TV-Plattform, bei der alle Programme ohne Registrierung gesehen werden können. Der Zugang erfolgt über die Webseite <https://limex.tv/de> sowie über kostenfreie Apps für Smartphones und Tablets.

### **Ocilion startet kostenloses ukrainisches TV-Paket für Netzbetreiber**

Der IPTV-Dienstleister Ocilion startet für Netzbetreiber in Deutschland und Österreich ein kostenloses ukrainisches Senderpaket zur Verbreitung an ihre Kunden. Bis zu neun Sender – abhängig von der Verfügbarkeit und vom Sendebetrieb – sind damit ab sofort im TV-Basispaket der IPTV-Plattform enthalten.

Für alle Sender gelten bis zu sieben Tage Replay, nPVR, Restart und Pause/Play, damit Zuschauer die Programme zeitunabhängig verfolgen können. Das Paket ist für die nächsten sechs Monate frei verfügbar, Änderungen (Wegfall oder Aufschaltung von Sendern) sind jederzeit möglich.

„Wir möchten in dieser schwierigen Zeit Ukrainern fern der Heimat so gut es geht unterstützen, Informationen und Programme aus der Ukraine in ihrer Landessprache zu erhalten. Es ist uns ein Anliegen, möglichst viele Sender anzubieten und diese kostenlos über unsere zahlreichen Kunden in Deutschland und Österreich zu verbreiten, um das Informationsangebot für alle umfangreich zu gestalten. Ich bedanke mich ganz besonders bei unseren Partnern Media Press, IP Broadcast und Mediapool, mit deren Hilfe wir das so schnell umsetzen können“, sagte Hans Kühberger, Geschäftsführer von Ocilion.

Das Paket enthält aktuell folgende Sender: 1+1 International, DOM HD, Espresso TV, ICTV UA, Inter Plus, Rada TV, UATV, Unian TV und Ukraina 24 HD

### **DNMG, Mediapool und IP Broadcast bringen Ukraina24 ins Netz**

Die Deutsche Netzmarketing (DNMG), Mediapool Content Services (MCS) und IP Broadcast (IPB) haben eine kurzfristige Zusammenarbeit vereinbart, um den über 200 in der DNMG organisierten Netzbetreibern kostenfreien Zugriff auf den unabhängigen ukrainischen Informationssender Ukraina24 einzuräumen. Die DNMG-Partner können das Programm damit den von ihnen versorgten Haushalten anbieten.

Die Einräumung der Verbreitungsrechte erfolgt dabei durch die MCS. Die IPB stellt den Netzbetreibern

das das Signal via Internet per HLS-, SRT-Protokoll, rtp+fec oder diversen Anbindungsmöglichkeiten in deutschen Rechenzentren zur Verfügung. Die DNMG übernimmt die Kommunikation mit ihren Netzbetreibern und koordiniert die Verbreitung in den Netzen. Die drei Unternehmen bieten ihre Services vollständig kostenfrei an.

Mit dieser deutschlandweiten Kooperation haben in Deutschland lebende Menschen aus der Ukraine und Flüchtlinge eine einfache, kostenlose Möglichkeit, um sich über Nachrichten aus der Heimat in Ihrer Landessprache zu informieren.

„Worte können kaum erfassen, welches Leid sich in der Ukraine zutragen muss. Es ist Zeit, jetzt zu handeln. Als Verbund von mehr als 200 Netzbetreibern in Deutschland ist es unsere einzige Möglichkeit, in diesen Zeiten zu helfen, indem wir vielleicht ein kleines Stück weit positiven Einfluss auf den Krieg um Informationen nehmen und aktive Desinformationskampagnen der russischen Seite erschweren“, sagte Damian Lohmann, Senior Manager Partner Relations der DNMG.

MCS-Geschäftsführer Dr. Ralf Heublein erklärte: „Die Versorgung von Flüchtlingen und Bürgern in Deutschland mit Migrationshintergrund mit Programmen aus ihrer Heimat dient dem im Grundgesetz verankerten Recht auf Informationsfreiheit. Die Verfügbarkeit dieser Angebote ist uns daher ein wichtiges Anliegen.“

IPS-Geschäftsführer Stefan Hofmeir sagte: „Europa muss in dieser schwierigen Zeit zusammenhalten. Dazu gehört auch, dass unabhängige TV-Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet möglichst flächendeckend empfangbar ist. Deshalb führen wir gerne das Programm leitungs-basiert aus Osteuropa zu.“

### **Zattoo startet kostenlosen Webplayer mit ukrainischen TV-Sendern**

Zattoo hat auf seiner Webseite einen Webplayer eingerichtet, der kostenfrei und ohne Werbung oder vorherige Anmeldung Zugang zu ukrainischen und internationalen Nachrichtensendern bietet. Mit dem Webplayer, der weltweit unter [www.zattoo.com/ukraine](http://www.zattoo.com/ukraine) erreichbar ist, will der Streaming-Anbieter vom Krieg in der Ukraine betroffene Menschen dabei unterstützen, sich über die aktuelle Nachrichtenlage zu informieren.

Zum TV-Angebot gehören neben den ukrainischen Sendern 1+1, 1+1 International, Inter, ICTV, Rada TV, Ukraina 24 und UATV auch internationale Programme wie Al Jazeera, Euronews, OstWest und Deutsche Welle. Die ukrainischen Sender sind zudem ab sofort auch für alle bestehenden Zattoo-Nutzer in Deutschland, Österreich und der Schweiz über die Zattoo-App verfügbar.

Der Webplayer kann in ukrainischer sowie englischer Sprache über den Internetbrowser am Laptop, PC, Tablet oder Smartphone aufgerufen werden. Neben dem Videoempfang in SD- und HD-Qualität können die Sender auch ausschließlich über die Tonspur als Audio gestreamt werden, auch mit ausgeschaltetem Bildschirm. Das ist hilfreich, sollte die Internetverbindung nicht ausreichend sein oder um weniger Datenvolumen beziehungsweise Akku zu verbrauchen.

Weitere Informationen gibt es in englischer Sprache unter [www.zattoo.com/int/ukrainian-tv](http://www.zattoo.com/int/ukrainian-tv) und in ukrainischer Sprache unter [www.zattoo.com/int/ua/ukrainian-tv](http://www.zattoo.com/int/ua/ukrainian-tv).

### **Divitel und Gracenote treten der Deutschen TV-Plattform bei**

Die Deutsche TV-Plattform hat zwei neue Mitglieder gewonnen: Divitel mit Sitz in Apeldoorn, Niederlande, und Gracenote mit Sitz in München. Divitel ist ein herstellerunabhängiger Anbieter von Systemintegration und professionellen Dienstleistungen im Bereich der Videodistribution und optimiert Prozesse von OTT über IPTV bis zu DVB. Gracenote ist auf Metadaten und Technologie spezialisiert, insbesondere für Medienunternehmen und Plattformbetreiber. Vor dem Beitritt engagierte sich Gracenote bereits in der Task Force Metadaten der Deutschen TV-Plattform.

„Die Distribution von Medieninhalten über IP und die damit verbundene Optimierung von Netzwerken ist ein wichtiges Thema für die Mitglieder der Deutschen TV-Plattform. Das gilt auch für die Aufbereitung und Pflege von Metadaten, die für das Auffinden und Nutzen von Programmen eine zentrale Rolle spielen und für Unternehmen wie für Zuschauer eine steigende Bedeutung haben. Wir freuen uns daher sehr, dass wir mit Divitel und Gracenote zwei Unternehmen gewinnen konnten, die ihre ausgewiesene Expertise in diesen Bereichen in die Deutsche TV-Plattform und die Arbeit unserer Gremien einbringen werden“, sagte Andre Prahl, Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform.

„Wir fühlen uns geehrt, jetzt zum Kreis der Mitglieder der Deutschen TV-Plattform zu gehören“, sagt Hans Kommann, CEO und Gründer von Divitel. „Wir freuen uns sehr darauf, unser Wissen und unsere Erfahrung darüber zu teilen, wie Dateneinblicke, Automatisierung und maschinelles Lernen genutzt werden können, um die Effizienz zu maximieren und den Übergang zu einer vollständig automatisierten Videodistribution zu erleichtern.“

Tamara Altendorf, Director Sales, Europe bei Gracenote sagte: „Metadaten werden für Medienunternehmen und Plattformbetreiber vor dem Hintergrund eines stetig wachsenden Content- und Plattformangebotes immer zentraler. Gracenote hat in der Vergangenheit bereits einen wesentlichen Beitrag zur Task Force Metadaten geleistet. Nun wollen wir als Mitglied der Deutschen TV-Plattform aktiv zur zukünftigen Entwicklung des Marktes beitragen und freuen uns auf den konstruktiven Austausch mit den anderen Mitgliedern.“

Im Bereich IP-Streaming hat die Deutsche TV-Plattform kürzlich die Qualitätsmessung von Videostreaming beleuchtet. Das White Paper „[Basis-Set Metadaten](#)“ bietet einen praxisorientierten Einstieg in die Thematik mit Fokus auf die sogenannte Quality of Experience bei den Nutzern. Für die Kodierung und Kontribution von Inhalten wurden Best-Practice-Beispiele erarbeitet, die zweckmäßige Hinweise für die Branche geben.

### **Claus Grewenig neuer VAUNET-Vorstandsvorsitzender**

Der Vorstand des Privatsenderverbands VAUNET hat Claus Grewenig (47), Bereichsleiter Medienpolitik bei RTL Deutschland und Vorsitzender des Fachbereichs Fernsehen und Multimedia im VAUNET, einstimmig mit sofortiger Wirkung zum neuen Vorstandsvorsitzenden des Verbands gewählt. Er folgt in dieser Funktion Annette Kümmerl (55), Chief Sustainability Officer von ProSiebenSat.1 Media, die ihr Amt niederlegte, weil sie das Medienunternehmen zum 1. März 2022 verlassen hat.

Nach dem Wechsel von Grewenig an die Verbandsspitze wird im Fachbereichsvorstand Fernsehen und Multimedia der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Michael Müller, Chief Distribution Officer, Legal & Regulatory von ProSiebenSat.1 Media, die fernsehspezifischen Themen im Fachbereich federführend koordinieren. Im September 2022 werden die VAUNET-Vorstände von der Mitgliederversammlung des Verbands turnusgemäß neu gewählt.

Auf seiner Sitzung hat sich der VAUNET-Vorstand zudem mit den Themenschwerpunkten der Verbandsarbeit 2022 befasst. Grewenig betonte, dass die wesentlichen übergeordneten Themen die Schaffung fairen Wettbewerbs mit den globalen Tech-Plattformen sowie die Sicherung der Finanzierungsgrundlagen der privaten Medien in Deutschland sein werden.

„VAUNET steht für maximale Vielfalt in Audio und Video, vom Podcast bis zum Streaming. Die privaten Medien leisten ‚Public Value‘ und damit einen Beitrag zur Vielfalt der vertrauenswürdigen und demokratiesichernden Medienangebote in Deutschland. Sie stehen ebenso für kreative Inhalte wie für technologie- und datenbasierte Innovationen und Geschäftsmodelle“, sagte Grewenig. „Wir appellieren an die neue Bundesregierung sowie die Länder, in einem übergreifenden kohärenten Ansatz in der EU und national Wege zur Refinanzierung offen zu halten und fairen Wettbewerb zu ermöglichen. Das gilt auch für eine Stärkung beider Säulen im dualen Mediensystem.“

### **Medientage München und Deutsche TV-Plattform verleihen Smart TV Award**

Die Medientage München und die Deutsche TV-Plattform verleihen zum dritten Mal den Smart TV Award und zeichnen damit besondere Innovationen, Apps und Services rund um das vernetzte Fernsehen aus. Unterstützt wird der „Connect! The Smart TV Award“ vom MedienNetzwerk Bayern. Als Verbandspartner ist der VAUNET mit an Bord.

Ausgezeichnet werden die besten Connected-TV-Services in den Kategorien „Beste User Experience“, „Beste technologische Innovation“ sowie „Bestes Special Interest Angebot“. Bewerben können sich alle Anbieter, deren Connected-TV-Services in Deutschland oder im deutschsprachigen Europa verfügbar sind, unabhängig von dem Ort des Firmensitzes. In den jeweiligen Kategorien können auch realisierte künstlerische Ansätze für die Screen-Nutzung von morgen eingereicht werden.

Unter Connected-TV-Services werden Anwendungen verstanden, die auf einer oder auf allen der folgenden Plattformen genutzt werden können:

- TV-Boxen, -Receiver oder -Sticks
- Smart-TV-Plattformen auf TV-Geräten
- HbbTV-Anwendungen

Bewerbungen können bis zum 14. April 2022 über ein Webformular eingereicht werden, die Verleihung der Preise findet im Rahmen der Konferenz „Connect! The Future of TV“ der Medientage Ende Mai 2022 in München statt. Die Preise werden von der Jury vor Ort überreicht.

Die Ausschreibungs- und Anmeldeinformationen sind [hier](#) abrufbar. Über die Gewinner des "Connect! The Smart TV Award" entscheidet eine Jury aus Branchenexperten.

### **HbbTV Association startet HbbTV-Entwicklerportal**

Die HbbTV Association hat das HbbTV Developer Portal gestartet. Das kostenlose Angebot, das unter <https://developer.hbbtv.org> erreichbar ist, bietet Softwareentwicklern einen einfachen Einstieg in die Programmierung und den laufenden Betrieb von HbbTV-Anwendungen. Darüber hinaus gibt es technische Informationen für fortgeschrittene Nutzer und ein Forum, in dem Entwickler ihre Erfahrungen austauschen und technische Fragen besprechen können.

Das HbbTV Developer Portal enthält Anleitungen, etwa zum Einrichten eines Pop-up-Bildschirmfensters, zum Zusammenspiel mit dem Audio-/Video-Sendesignal und zur Einbindung der TV-Fernbedienung, sowie eine Dokumentation der API-Schnittstelle, einen Ressourcen-Bereich mit Einzelheiten zur HbbTV DASH/DRM-Anwendung, der HbbTV Test Suite und anderen Tools, ein Entwicklerforum zur Diskussion von Fragen sowie aktuelle Neuigkeiten und Updates zu den HbbTV-Spezifikationen.

„Das HbbTV-Entwicklerportal, das wir stolz und begeistert starten, war eines unserer wichtigsten Projekte 2021. Wir reagieren damit auf das starke Interesse der Entwickler-Community. Das Angebot, das das umfangreiche Material auf der HbbTV-Webseite ergänzt, wird es neuen Rundfunkanstalten, Plattformbetreibern und ihren App-Entwicklungspartnern erleichtern, attraktive HbbTV-Anwendungen zu erstellen, die ein großartiges TV-Erlebnis versprechen“, sagte Vincent Grivet, Vorsitzender der HbbTV Association.

Das HbbTV Developer Portal wurde von der Marketing and Education Working Group (MEWG) der HbbTV Association in die Wege geleitet und von App Stream, einem Software-Dienstleister mit Sitz in Zagreb, Kroatien, in Zusammenarbeit mit Experten der HbbTV Association entwickelt.

### **Canal+ startet Streaming-Dienst und TV-Sender in Österreich**

Der französische Pay-TV-Veranstalter Canal+ hat einen Streaming-Dienst und linearen TV-Sender in Österreich gestartet. Mit Filmen und Serien aus Europa will Canal+ eine Alternative zu US-Anbietern schaffen, wie Philipp Böhheimer, Geschäftsführer von Canal+ Austria, auf einer Presseveranstaltung in Wien bekannt gab. Auch österreichische Eigenproduktionen sind vorgesehen, darunter ein Musik- und Kulturmagazin und eine News-Sendung.

Der Streaming-Dienst Canal+ bietet für 8,99 Euro pro Monat exklusive Inhalte unter anderem von Studiocanal, Kinowelt TV, Filmtastic und Starzplay. Bis zu drei gleichzeitige Streams auf fünf Endgeräten in Full-HD-Bildqualität sind möglich. Die entsprechende App gibt es für iOS, Android, Amazon Fire TV und die gängigen Smart TVs. Direkt über den Browser ist der Zugang unter <http://www.canalplus.at> möglich.

Auf dem linearen TV-Sender Canal+ First laufen europäische Serien, Dokumentationen und Filme, internationale Blockbuster und österreichische Eigenproduktionen. Die Verbreitung erfolgt zunächst im Streaming-Dienst A1 Xplore TV und auf der TV-Plattform HD Austria, weitere Netzbetreiber und Plattformen sollen in Kürze folgen. „Wir bieten einen österreichischen Sender mit Inhalten speziell für den österreichischen Markt“, sagte Böhheimer. „Wir stimmen laufend unseren Content auf die Bedürfnisse des heimischen Publikums ab und können dabei zusätzlich aus dem weltweiten Pool an exklusiven Inhalten von Canal+ schöpfen.“

Hinter dem Joint Venture Canal+ Austria stehen Canal+ (51 Prozent), eine Tochter des französischen Medienkonzerns Vivendi, und der österreichische Telekommunikationskonzern A1 Telekom Austria (49 Prozent). Im August 2021 wurden die Pläne für die Zusammenarbeit in Österreich bekannt; im September nannten die Partner erste Details. Geschäftsführer Philipp Böhheimer trat seinen Posten im Februar 2022 an. Canal+ ist in Österreich bereits mit der TV-Plattform HD Austria vertreten, die von der Tochter M7 betrieben wird.

#### **RTL-Austria-Sender in HD bei Drei TV**

Die österreichischen Versionen von RTL, RTLzwei, Super RTL, VOX, n-tv und Nitro sind ab sofort in HD-Bildqualität auf der TV-Plattform Drei TV von Hutchison Drei Austria zu empfangen. Mit RTLup HD wurde zudem ein neuer Sender aufgeschaltet. Bestehende Drei-TV-Kunden erhalten das HD-Upgrade automatisch und ohne Aufpreis. Für Neukunden ist der erste Monat gratis, danach kostet das Abonnement weiterhin 9,90 Euro pro Monat.

„Wir freuen uns, dass RTL im Drei-TV-Programm ab sofort noch stärker vertreten ist – inklusive benutzerfreundlicher Produktfeatures wie einer Aufnahmefunktion für zeitversetztes Fernsehen in HD-Qualität und Spulfunktion auf allen Sendern. Auf vielfachen Kundenwunsch sind bereits zwei Drittel unserer mehr als 50 Drei-TV-Sender in HD-Qualität“, sagte Günter Lischka, Bereichsleiter Privatkunden bei Drei.

Der Streaming-Dienst kann über die [Drei-TV-App](#) auf Smart TVs, Fire-TV-Stick und Apple TV sowie mobilen Android- und iOS-Geräten mit jedem beliebigen Internetzugang genutzt werden.

#### **LABcom GmbH**

Steinritsch 2  
55270 Klein-Winternheim

Telefon: +49 (0) 6136-996910

E-Mail: [newsletter@medialabcom.de](mailto:newsletter@medialabcom.de)

#### **Partner:**

Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation

Herausgeber: Heinz-Peter Labonte (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Marc Hankmann (Leitung), Dr. Jörn Krieger

MediaLABcom ist ein Angebot der LABcom GmbH



[Neuer Leser werden](#)

[abmelden](#)

[Archiv](#)